

Erklärvideos finden – Auswahlprozesse von Studierenden

Heike Wehage, M.A., M. Ed.

Technische Universität Braunschweig | Institut für Erziehungswissenschaft, Abt. Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik

h.wehage@tu-braunschweig.de | Telefon +49 (0) 531 391-8836

Begriff

Erklärvideos werden in der Forschungsliteratur meist in Anlehnung an Wolf definiert als „eigenproduzierte Filme, in denen erläutert wird, wie man etwas macht oder wie etwas funktioniert bzw. in denen abstrakte Konzepte erklärt werden“ (Wolf 2015, S. 123). Die Übergänge zu anderen Filmformaten sind allerdings fließend und die Bedeutung von „eigenproduziert“ ungeklärt.

Hintergrund

Das Ansehen von Erklärvideos wird unter Jugendlichen zunehmend beliebter: In der JIM-Studie 2017 gaben noch 13% der Befragten an, Erklärvideos für schulische Themen anzusehen, 2019 waren dies bereits 20% (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2017 & 2020). Dabei sind den Heranwachsenden in Erklärvideos u.a. eine verständliche Sprache, die Korrektheit der Inhalte, eine gute Videostruktur sowie Spannung und Witz besonders wichtig (vgl. Wolf & Kulgemeyer 2016). Ähnliche Erwartungen an gute Erklärvideos scheinen auch (Lehramts-)Studierende zu haben (vgl. Wehage (in Vorbereitung)).

In der Forschung zu Erklärvideos wurden Kriterien für „gute“ Erklärvideos bisher aus didaktischer Sicht formuliert (vgl. z.B. Kulgemeyer 2018); als „gut“ scheint dabei zu gelten, was sich effektiv auf den Lernprozess auswirkt. Die Sichtweise der Nutzenden wurde nur selten empirisch erfasst. Insbesondere die Perspektive von (jungen) Erwachsenen auf Erklärvideos und eng verwandte Filmformate wie Tutorials wurde bislang wenig erforscht. Eine der wenigen Studien in diesem Bereich stammt von Valentin zur Verwendung von Tutorials (vgl. Valentin 2020). Noch unerforscht ist auch, welche Prozesse letztendlich zur Auswahl von „guten“ bzw. gefallenden Erklärvideos führen und was aus Sicht der Nutzenden als „gut“ gilt bzw. zu Gefallen führt.

Fragestellung und Fokussierung

1. Fragestellung

Das Hauptanliegen der Promotion besteht in der Erforschung des Suchprozesses und der Auswahl von Erklärvideos durch Studierende. Konkret wird untersucht, wie Studierende Erklärvideos im Zusammenhang mit formalen Bildungskontexten auswählen.

2. Ziel des Forschungsvorhabens

Ziel ist es, empirisch fundierte Aussagen zum Auswahlprozess treffen zu können und eine „Grounded Theory“ (vgl. Corbin & Strauss 2015 sowie Breuer, Muckel & Dieris 2019) zur Auswahl von Erklärvideos zu konzipieren. Es geht zum einen darum, welche Muster sich in der Auswahlpraxis identifizieren lassen, und zum anderen darum, inwiefern die Studierenden ihrer Auswahl (explizite oder implizite) Kriterien zugrunde legen. Weiterhin soll erforscht werden, ob ggf. Typisierungen von Auswahlmustern und -kriterien möglich sind und so eine Differenzierung bisheriger wissenschaftlicher Erkenntnisse und Theorien angezeigt wäre. Das Gefallen oder Nicht-Gefallen von Videos soll aus Sicht der Befragten (re)konstruiert werden und eine weitere Perspektive zu der bisher eher didaktisch fokussierten Erklärvideoforschung beitragen.

Die Ergebnisse sollen in die Produktion eigener Erklärvideos im Projekt und darüber hinaus einfließen. Dadurch soll die Akzeptanz und Wirksamkeit der Erklärvideos erhöht werden.

3. Eingrenzung des beforschten Personenkreises

Fokussiert werden vor allem Lehramtsstudierende, da diese vor einer doppelten Herausforderung stehen: Sie müssen nicht nur für den eigenen Lernprozess die passenden Lernmittel selektieren, sondern stehen in Praktika und besonders nach dem Studium vor der Aufgabe, für ihre Schülerinnen und Schüler geeignete Medien auszuwählen. Insofern stellt sich auch die Frage, inwiefern diese Studierenden bei ihren eigenen Auswahlprozessen didaktische Aspekte und Bedürfnisse der Zielgruppe berücksichtigen.

Methoden

Die Studie ist qualitativ angelegt und verfährt im Stil der Grounded Theory (GT) (vgl. Corbin & Strauss 2015 sowie Breuer, Muckel & Dieris 2019). Die erhobenen Daten bestehen in von den Studierenden ausgewählten Erklärvideos, aufgezeichneten Suchvorgängen und dazu geführten fokussierten Interviews. Der Modus des ständigen Vergleichs in der GT war bei der Konzeption der Aufgaben für die Befragten leitend (gefallend vs. nicht-gefallend, eigene Nutzung vs. Nutzung durch andere Person).



Bislang wurden acht Interviews geführt (zzgl. zwei Probeinterviews). Die Auswertung der ersten Interviews befindet sich in der Phase des offenen Kodierens. Angestrebt wird sowohl die Analyse der Interviews als auch die Analyse der Erklärvideos und Suchaufzeichnungen mit der Grounded Theory.

Erste Ergebnisse und Hypothesen

Bei der Auswertung der ersten Interviews zeigte sich, dass die bisher Befragten zur Suche nach Erklärvideos Google und/oder YouTube verwenden – andere Suchmaschinen spielten bislang in keinem der Fälle eine Rolle. Die Suchprozesse enden tendenziell nach dem ersten Video oder bis zu drei angesehenen Videos (diese werden als Vergleichsfolie genutzt). Die zeitliche Effizienz scheint hierfür ein Motiv zu sein.

Zudem wurden erste Hypothesen zur Prüfung an weiteren Fällen formuliert:

- Explizit angeführte Kriterien für die Auswahl von Erklärvideos fokussieren vor allem die Inszenierung (in allen vor dem Interview bearbeiteten Videoauswahlaufgaben).
- Inhaltliche Kriterien spielen bei der Auswahl eines Erklärvideos eine untergeordnete Rolle. (Dies könnte aber auch an mangelnder fachlicher Expertise bzw. mangelndem Vorwissen im Themenfeld liegen. -> Höheres Vorwissen könnte zu einer größeren Bedeutung von inhaltlichen Aspekten bei der Auswahl führen.)
- Auch die sichtbare Meinung der „Community“ (Likes, Kommentare) spielt bei der Auswahl eine Rolle.
- Für Dritte wird zum gleichen Thema tendenziell kein anderes Erklärvideo ausgewählt.

Veränderungen in der Datenerhebung

Die Aufgaben im Vorfeld der Interviews, der Leitfaden und das Vorgehen im Interview wurden im Verlauf des Erhebungsprozesses angepasst:

- mehr Verantwortung auf die Befragten übertragen, welche Videostellen gemeinsam angesehen werden,
- systematisch die Rolle von Erklärvideos für zukünftige Berufspraxis erfragen,
- Veränderung der Suchaufgabe für andere Personen: Suche mit eigenem Expertenwissen zu selbst gewähltem Thema, um die Rolle von Vorwissen bei der Auswahl eines Erklärvideos abschätzen zu können.

Zukünftig ist auch eine Variation des vorgegebenen Suchthemas (zweite Aufgabe) geplant, um das Auswahlverhalten bei unterschiedlicher „Angebotslage“ an Erklärvideos erforschen zu können.

Literatur

- Breuer, F./ Muckel, P. & Dieris, B. (2019). Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis (4. Auflage). Wiesbaden: Springer VS.
- Corbin, J. M., & Strauss, A. L. (2015). Basics of Qualitative Research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory (4th ed.). London u.a.: Sage.
- Kulgemeyer, C. (2018). Wie gut erklären Erklärvideos? Ein Bewertungs-Leitfaden. Computer + Unterricht, 109, S. 8–11.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2017). JIM-Studie 2017. Jugend, Information, (Multi-) Media. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf. Zugegriffen: 4. Juni 2020.
- Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2020). JIM-Studie 2019. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger. https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2019/JIM_2019.pdf. Zugegriffen: 4. Juni 2020.
- Valentin, K. (2020). Erklärvideos auf YouTube: Was machen die Rezipierenden aus den Videos? In S. Dorgerloh & K. D. Wolf (Hrsg.), Lehren und Lernen mit Tutorials und Erklärvideos. Weinheim, Basel: Julius Beltz. S. 49–53.
- Wehage, H. (in Vorbereitung): Was verstehen Studierende unter Erklärvideos? (Tagungsband JFMH)
- Wolf, K. D. & Kulgemeyer, C. (2016). Lernen mit Videos? Erklärvideos im Physikunterricht. In Naturwissenschaften im Unterricht. Physik 152 (2). S. 36–41.
- Wolf, K. D. (2015). Video-Tutorials und Erklärvideos als Gegenstand, Methode und Ziel der Medien- und Filmbildung. In A. Hartung-Griemberg, T. Ballhausen, C. Trültzsch-Wijnen, A. Barberi, & K. Kaiser-Müller (Hrsg.), Mediale Impulse. Bd. 2: Filmbildung im Wandel. Wien: new academic press. S. 121–131.